

Erstmal täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postauschlag.
Ausgabe: u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen
F. Klaus, Eigenthümer, Zeitungsverleger 77.
G. Witz, Verleger, Steinböden 10.
Heinrich Gundlach, Druckereibesitzer 32.

Halle'sches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anzeigenspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 1 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor ertheilt.
Inserate befördern die Annoncen-Bureau Kadenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr. 201.

Sonnabend, den 29. August

1874.

Zur Tagesgeschichte. Der Bischof von Mainz und die deutsche Sedanfeier.

Das hirtenamtliche Ausschreiben, welches der Bischof von Mainz, Frhr. v. Ketteler, der deutschen Sedanfeier entgegengeblendet hat, liegt jetzt in seinem Wortlaut vor. Es bekräftigt sich das bischöfliche Verbot, das die Pfarrer der Diocese Mainz nicht auf „jede Art des Gottesdienstes, die den Charakter eines Freudenfestes an sich tragen würde“, sondern umfasst auch „jedem feierliche Geläute“.

Zudem bewegt sich die Begründung des Verbotes vermaßen nicht bloß in handgreiflichen Unwahrheiten, sondern hat zum Theil so sehr den Ton wütherischer Leidenschaft, daß man sich fast gerungen fühlen möchte, für den Urheber und vollends für die Veröffentlichung bei dem hochgestellten, aber reißbaren Verfasser einen Augenblick völlig entschloßener Besonnenheit zu unterstellen. Die sonst wohlbekannte Klugheit des Herrn v. Ketteler vermissen wir hier durchaus.

Der Bischof entnimmt den Anlaß seines Ausschreibens der Erwägung, daß ohne Zweifel verschiedene Anträge zur Theilnahme bei der Feier des Sedanfestes an seine Pfarrer herangetragen werden. Wenn das deutsche Volk in der Sedanfeier ein nationales Dankfest begehen würde für die Abwendung großer Gefahren, welche Deutschland diesem Siege verdankt, und wenn es in dieser Stimmung den Wunsch hegte, mit diesem Feste auch eine kirchliche Feier zu verbinden, um Gott zuerst die Ehre zu geben, so würde Herr v. Ketteler zu jeder Mitwirkung zur Erhöhung dieses Festes von Seiten der Kirche gern bereit sein. Leider aber ist das „nicht der äußerliche“ Charakter der Sedanfeier, wie sie jetzt üblich und vorzugsweise betrieben wird. Vielmehr sind die Umstände vorhanden, welche der Kirche eine solche Mitwirkung verbiten. Das Ausschreiben zählt sie einzeln auf.

Erstlich entspringt die Feier nicht dem „allgemeinen Volksbewußtsein“, sondern geht hauptsächlich von einer Partei aus; sie bezieht sich nur auf „etwas Künstliches, durch Agitationen aller Art Hervorgebrachtes und dient nicht selten Uebelschäften, welche mit wahrem Patriotismus nicht zu thun haben“.

Aber einem erfahrenen Manne, wie dem Herrn von Ketteler, kann es unmöglich unbekannt oder unverständlich sein, daß gleich nach der Beendigung des französischen Krieges überall an Tausenden von Orten zugleich das Bedürfnis herortrat, einen Tag auszuwählen, an welchem das Gedächtniß der herrlichen Thaten des deutschen Volkes und ihres schönen Lobes, der erlangenen Herstellung der Einheit unseres nationalen Reiches, ganz von selbst und so recht aus dem Drange des „allgemeinen Volksbewußtseins“ hervorsprang.

Es war dies gewiß auch so natürlich und fast selbst-

verständlich, daß nur ganz besondere Umstände es würden erklärlich machen können, wenn dieses Bedürfnis sich nicht getreget hätte oder durch besondere anderweitige Erwägungen seine Ausübung wäre zurückgeblieben worden. Das ganze „deutsche Volk“, der katholische Theil eben so gut wie der protestantische, will das Fest einmüthig als „nationales“ feiern und alle professionellen Unterschiebe in der gemeinsamen Feier verwerfen, wie es die beiden in der gleichen Hingebung und Tapferkeit auf den zahlreichen Schlachtfeldern und in schmerzgefüllten Lazarethen 1870-1871 vergessen hat.

Wahrlich, die Entgegnung ist treffend: — „Nicht das Fest, sondern die Enthaltung vom Feste ist „etwas Künstliches“, durch Agitationen aller Art“, „Hervorgebrachtes“; auch das katholische Volk in Deutschland würde die Siege seiner Ehre gern mitfeiern, wenn ihr es nicht belogen und verweigert hätte!“

Zum Zweiten soll, dem Ausschreiben zufolge, die Partei, welche jetzt die Sedanfeier hauptsächlich betreibt, „dieselbe Partei“ sein, „welche in der Gegenwart an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum und die katholische Kirche steht“. Eine solche Bekräftigung in einem hirtenamtlichen Schreiben öffentlich abzugeben, ist ein hartes Stück, und noch stärker ist der verwegene Ton in Ausführung derselben. Da soll die Partei, mit besonderem Ungestüm Verhöhnung der Religion bei der Sedanfeier fordern“, und zwar selbstverständlich nicht aus Religion“, sondern: „die Kirche soll über ihre eigenen Kunden jubeln“. Durch den Schein, als ob wir sonst weniger patriotische Erwägungen hätten, dessen Macht sie wohl kennt, will sie (die Partei) uns zwingen, uns mit an ihren Triumphwagen zu spannen und über unseren eigenen großen Jammer zu jubeln. Zu diesem Spott wollen wir uns aber nicht hergeben.“

Mag man immerhin und den Patriotismus abprechen: Wir wollen lieber diesen Schimpf tragen, als unter Hohngeister unsere Religion für solche Zweckmittel unwürdigen. Wo sind, fragen wir entrüstet, die Dattachen, auf welche solche ausweichende Anlagen gestützt werden sollen? Wo in aller Welt sind — und gar von Seiten einer dem Christenthum feindlichen Partei die besagten „ungehörigen Forderungen“ gestellt worden? Forderungen kirchlicher und besonders gottesdienstlicher Weise des Festes sind vielfach von Gemeinden und besonders katholischen Kriegervereinen an die betreffenden Pfarrer gestellt worden, aber — welcher böse Geist könnte Herrn von Ketteler verführen, solchen natürlichen Anträgen einen so feindseligen Sinn unterzulegen?

Den eben so frommen wie patriotischen katholischen Gemeinden, Kriegervereinen &c. würde solche Unterstellung wahrlich ganz unverständlich sein. Wir aber, die wir das unpatriotische Gebahren des Herrn v. Ketteler in den letzten Jahren mit Unmuth beobachtet haben, könnten wohl in den Worten einen Sinn vermuthen, den Bischof Ketteler

nur unwillkürlich möchte verrathen haben! Ist in den Augen des gegenwärtigen Bischofs von Mainz und seiner ultramontanen Gefolgsleute etwa die Herstellung eines Deutschen Reiches unter dem Kaiserthum im Hause Hohenzollern selbst schon eine der Kirche gefällige Wunde und ein Grund „großen Jammers“? Er denkt doch Niemand daran, am Sedanfest etwa die Hall'schen Waagefesse zu feiern!

Diese inneren Streitfragen werden unter dem nationalen Gottesfeste des Sedanfestes nach Aller Willen möglichst aus den Augen gerückt; dagegen die Verpöhlung der unheilvollen Reichsmacht gegen außen, die kann doch nur der verlässigen Ultramontanen, niemals der ethische deutsche Katholik, wie immer er auch bis dahin über die Waagefesse denken mag, als „Wunde“ empfinden.

Der dritte Grund des Bischofs gegen die Feier ist der bekannte, der von den Wählern und Anhängern des Mainzer Katholikvereins gegen alle öffentlichen Feiern gestellt geltend gemacht wird, nämlich der, daß gegenwärtig eine Zeit der Kirchenverfolgung sei, wo es sich eben zumeist „blutige Thränen zu weinen“ und — hier! — „hier! — hier!“ hat in zahlreichen katholischen Gemeinden schon gegen die „Schicksalstheorie“ nicht mehr recht verfangen wollen, so wird man noch eher für den Sedanfest eine Ausnahme beanspruchen dürfen.

Der bodenloseste und ausschweifendste Gründe des Herrn von Ketteler ist aber der vierte. Man habe, heißt es da, so eben ein „Verbrechen“ an den Katholiken begangen, das erst gesühnt werden müsse, ehe die Katholiken wieder an gemeinsamen öffentlichen Feiern Antheil nehmen können; man habe „sich nicht geschämt, das katholische Deutschland mit demantontlich zu machen für das Verbrechen eines verkommenen Menschen, das noch zudem unter Umständen ausgeführt ist, die dem Thäter mehr den Charakter eines Narren als den eines Verbrechers ausdrücken“. Die thatsächliche Behauptung ist hier eben — schlichtweg unwahr, und Herr von Ketteler weiß, wenn er noch einiger Besonnenheit fähig ist, selbst wissen, daß sie es ist. Niemand, so viel wir wissen, geradezu Niemand hat „das katholische Deutschland“ für das Attentat Kullmann's verantwortlich gemacht, wohl aber gewisse Hegerer einer vereinzelt unselbstigen Partei innerhalb der katholischen Kirche. Nur ein schlechtes Gewissen und eine hochgelegene Gerechtigkeit kann den Herrn von Ketteler für die gewaltige Wunde dieses Unthatsache's blind machen. Wenn der „verkommene“ Attentäter ein „Narr“ ist, so ist doch Weisepose in seiner Nartheit, und es ist noch fähig im Gedächtniß Aller, daß der elende Mörder in den ersten Tagen nach dem Attentat keineswegs als „verkommener Mensch“ in der ultramontanen Presse ramentlich in deren Berliner Organ, figurirte, sondern daß er zunächst als der wahre, — wenn auch eventuelle Hauptverantwortliche des katholischen Gewissens gelten sollte, in dessen Kopf sich der katholische Unwille zu dem verbrecherischen Plane „verdichtete“.

In Lust und in Leid.

Novelle von D. G.

(Fortsetzung.)

IV.

Wolken.

Eines Tages — Arthur war gerade zugegen — empfing Frida einen Brief.

„Von wem mag der wohl sein?“ fragte Frida höchst verwundert.

Der Poststempel zeigte eine zehn Meilen entfernte Stadt an. Frida erbrauch das Siegel und las. Helle Freude floß über ihr Antlitz.

„Er ist von Herrn Stein“, sagte sie. „O wie haben wir zusammen gelacht und geschertzt! Er kennt so spasshaft sein. Vor einem Jahre war er mit seinen Freunden oft bei uns. Jetzt ist er in A — angestellt und langweilt sich dort herzlich, wie er sagt. Höre nur, was er schreibt.“

Die einzig schöne Studentin, die ich länger als üblich beobachtet, ist nun doch wieder und ich sehe seit einem Jahre im Pflaster. Sie wissen, ich war als Student ein wenig fett und leichtsinnig. Warum sollte man es auch nicht? Ist doch das Leben so schön, nur der „Griegesgram“ nicht Alles gram.“ Ich genoss die Freude, wie und wo sie sich darbot.

„Denken Sie sich nur, daß hier in diesem elenden Neste auch gar Nichts los ist, was ein solches Haus interessieren könnte. Ich langweile mich deshalb herzlich. Wie gern erinnere man sich da fröhlicher großer Stunden! Wissen Sie noch, Frida, wie wir Pfingsten zusammen getanz haben und so lustig waren? Denken die braunen Augen noch daran? Ein Königreich für einen Gruß von ihnen!“

„Er ist immer noch so drollig wie früher“, lachte

Frida. „Aber habe ich denn eigentlich so braune Augen? Ich habe immer geglaubt, sie sind mehr grau.“

„Sie sind zum Spieglel.“ „Ja, sieh nur, er weiß es besser als ich.“

„Wenn Du freudig erregt bist, hast Du immer braune Augen“, erwiderte Arthur, vom Eyle des Briefes umgeben heimlich.

Frida bemerkte es in ihrer Freude nicht, sie war ganz mit der Erinnerung beschäftigt. Sie eilte zu Arthur und sagte: „Was meinst Du, ob ich ihm schreiben? Der arme Mensch kann Einem wirklich leid thun. Er war sonst stets so lustig.“

„Thu ganz so, wie es Dir Dein Herz eingiebt, Frida!“ erregte Arthur und blätterte in dem Buche, das vor ihm lag.

„O ich mußte, Du bist viel zu gut, als daß Du etwas dagegen haben würdest.“

„Zu gut?“ Klang es in ihm. War es nicht vielmehr eine Aeußerung edlen Charactere gewesen, weshalb er Frida gewandern ließ?

War Frida in diesem Augenblicke wirklich egoistisch genug, dem Einbrunde, den ihre Freude auf ihn machen mußte, keine Bedeutung zu schenken?

Sie lächelte ihn auf die Stirn. Dann lief sie zu den Eltern und zur Schwester, welche zur Thür herzutrat, und zeigte ihnen den Brief.

„Denk denn der Schmettelfang auch noch einmal hierher?“ sagte Ann. — Diesmal hielt sich Arthur nicht lange in Wildder auf. Die Luft kam ihm so brüden vor und gemüthliche Gefühle bewegten ihn. Er ließ sein Pferd fassen und nahm Abschied, wiewohl man ihn zurückzubalten suchte. „Nun dann werde ich mich gleich hinlegen und schreiben“, sagte Frida, als sie Arthur's ernste Absicht sah. In welchem Galopp sprangte er der Stadt zu.

Am politischen Himmel zogen sich plötzlich schwere Wolken zusammen und fast wie ein Blitz aus heiterem Himmel fuhr Frankreichs Friedensbruch durch das ahnungslose Land.

Gewaltige Bewegung herrschte auf einmal unter Soldaten und Bürgern, in Stadt und Land, kriegerischer Muth und flammende Begeisterung bei Jung und Alt.

In ihrem Enthusiasmus hatte auch die „...sche Studentenschaft eine Demonstration veranstaltet. Mit Fackeln, wehenden Fahnen, unter unendlichen Hochrufen auf König und Vaterland war man am Abend nach der Bekanntmachung der Kriegserklärung vor das Haus des Stadtcommandanten gezogen, um ihm gegenüber die Freude über die eble Haltung des Königs und den Entschluß, das Leben dem Vaterlande zu weihen, auszubringen.“

Am nächsten Tage hatten dann die freiwilligen Anmelbungen zum Militärdienste begonnen.

Arthur und Werner waren wieder bei dem Regimente eingetreten, bei dem sie vor kurzem ihr Jahr geendet hatten. Aber auch die andern Freunde der Verbindung waren Soldaten geworden. Nur den „Düel Bräutigam“ hatte man zu seinem größten Leidwesen zurückgewiesen. Er hatte sich an dem Abend so begeistert, als der kleine Kreis noch einmal traulich beisammen war.

Sie hatten das Lied gesungen „Wo Muth und Kraft in deutschen Seelen flammen“ &c., und dann unter Handschlag auf ihre Farben und Schläger geschrien, dem Vaterlande Ehre zu machen. Nun sollte er zurückbleiben, der brave, patriotische „Bräutigam“. „Dann gehe ich als Arzt, wenn ich das medizinische Examen auch noch nicht hinter mich habe. Hier bleibe ich durchaus nicht. Ich gehe mit Euch „Commissäre“ und „Oberst“ thier er.“

Die mit dieser Aeußerung verbundene Beschäftigung, sowie das nun beschlossene Examen hatten Arthur einige Tage am Besuch in Wildder verhindert. Zwar war er nach jenem Tage, wo Frida den Brief bekommen hatte, wieder

Nicht das „katholische Deutschland“ aber gar die katholische Kirche hat man für das Altentum verantwortlich gemacht, die liberale Presse hat sich dagegen kleinlich verhalten und anständig bewahrt, aber gewisse Hierarchen und lächerliche Darstellungen einer angeblich dieolantischen Reichslandsverfassung, in deren Klasse, wir müssen es offen sagen, im Grunde auch das vorliegende Altentum gehört, die allerdings haben ihr Heil moralisch Mitschuld zu tragen. Die große Reichslandsverfassung der Ablehnung ist nicht gerade ein Beweis des sicheren Bewußtseins eigener Schuldlosigkeit!

Schließlich gestattet der Bischof doch, — „da das Gebet für das deutsche Vaterland immer die Pflicht der Christenheit sei“, daß am Tage der Feiertage oder am Sonntag nachher ein Gebet oder ein Votum gehalten werde, „um Gottes Gnade und Segen über Deutschland zu erlangen, und namentlich um Gott zu bitten, daß er uns die innere Einheit wiedergebe, ohne welche die äußere Einheit nur ein leerer Schein ist“. Damit mögen die Pfarrer der Diocese Mainz denn wohl, was den eigentlichen Gottesdienst betrifft, den Forderungen ihrer Gläubigen gegenüber antworten; ein Messopfer, etwa ein „Te Deum“ oder dergl., werden diese schwerlich rechtlich erzwungen können und wohl auch gar nicht wollen.

Die Freiheit des Cultus möchten gewiß gerade wir „Liberalen“ in dieser Angelegenheit durchaus nicht beeinträchtigt sehen. Nur hinsichtlich des „förmlichen Gebetes“ da kommen doch wohl auch bürgerliche Rechte der Gemeinden ins Spiel, über die der Bischof allein nicht so ohne Weiteres verfügen kann. Hinsichtlich dieses Punktes sind die bürgerlichen Obrigkeiten durch das Ausschreiben des Bischofs zur Aufmerksamkeit gemacht, und sie werden nun rechtzeitig sich schlüssig machen können, wie sie etwaigen Unordnungen und Eigenmächtigkeiten zuvorkommen wollen. So dünkt uns denn, daß das vorliegende Ausschreiben des Bischofs von Mainz eher das Erzeugnis einer Stunde unbedachter Reichslandsverfassung als ruhiger Überlegung ist und von mehr als einem Worte desselben möchte gelten, daß Herr von Ketteler dasselbe heute schon lieber hätte im Dungen bewahren mögen. (Kritik. 3.)

Berlin, den 27. August.

— Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, für einen Tag sich zu dem württembergischen Wandern in die Gegend von Heilbronn zu begeben und wird bei dieser Gelegenheit gleichzeitig den dort anwesenden König von Württemberg besuchen.

— Das königliche Paar ist heute Mittag 1/2 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen, der Prinz von Wales wird morgen erwartet. Außer ihm werden voraussichtlich noch andere fürstliche Gäste zu dem am 1. September stattfindenden Confirmation des Prinzen Friedrich Wilhelm hierherkommen. Besondere Bestimmungen über die Festfeier selbst, die bei Hofe jedenfalls im englischen Familienkreise stattfinden wird, sind vom Kronprinzen noch nicht ausgegeben.

— Telegraphisch wird der „Pall Mall Gazette“ aus Berlin gemeldet, daß dem Vernehmen nach Rußland der Berliner Regierung mitgeteilt habe, die Weigerung, Serrano's Regierung anzuerkennen, bedeute keinen Bruch der diplomatischen Verbindung zwischen Preußen und Rußland.

— An der Fertigstellung des Reichstagsgebäudes wird mit Macht gearbeitet; für Ausdehnung der inneren Räume sind große Pläne aufgestellt, die Tag und Nacht geheilt

werden. Inzwischen hat am 15. August der neue Bibliothekar des Reichstages, Dr. August Potthast, seine Funktionen übernommen und arbeitet vertheilt an einer Neuordnung der Bibliothek und der Anfertigung eines Katalogs.

— Für die nächste Landtagsession steht auch die Verlage eines Gesetzes, die Bildung von Provinzialfonds für alle Provinzen betreffend, außer allem Zweifel. Dem Vernehmen nach wird eine der wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes darin bestehen, daß den Provinzialoberbühnen fortan die gesamte Verwaltung und Unterhaltung des Schauspiels übertragen und ihnen demzufolge die für diese Zwecke erforderlichen Mittel überlassen werden sollen.

Berlin, 27. August. Die Creditbank für den spanischen Gesandten Grafen Rascon sind hier eingetroffen. Der Tag der Abreise gegen Kaiser ist noch nicht bestimmt. Es heißt, daß Graf Rascon am demselben Tage wie der amerikanische Gesandte Bancroft-Davis werde empfangen werden.

— Fürst Hohenzollern wird in den nächsten Tagen aus Paris erwartet. Derselbe begibt sich nach Barzin.

— Ein heute Nachmittag aus der spanischen Gesandtschaft eingetroffenes Telegramm meldet die Ankunft der preussischen Kanonenboote vor Bilbao.

— Die Franz. Jng., welche an den Besuch des Gouverneurs von Köln, General v. Kammer bei Herrn Bazaine einige unliebsame Bemerkungen gemacht hätte, wird wegen Beleidigung des Generals — auf Antrag desselben — unter Anklage gestellt.

— Die preussischen Offiziere, welche zu den russischen Truppenmandarern commandirt waren, sind wieder hier eingetroffen. Dieselben hatten sich an russischen Hofe der zuvorkommensten Aufnahme zu erfreuen und berichten namentlich, daß die Equipierung und das Gerüst der Truppen jetzt fast vollständig nach deutschem Muster gefehle, während früher mehr die französischen Seeereidmühtungen eingeführt waren.

— Die für die neue Geschütsausrüstung der deutschen Feldartillerie bestimmten neuen Krupp'schen Feldgeschütze haben sich bei der mit den diesjährigen Schießübungen verbundenen ersten großen praktischen Probe glänzend bewährt.

— Die Stolzgebühren für die kirchliche Vollziehung von Trauungen, Taufen und Begräbnissen sollen nach Genehmigung der Civil-Standesbuchführung nicht fort und werden wie bisher nur in Fällen nachgewiesener Armut nicht zur Erhebung kommen. Es beruht dies (nach einer officiellen Erklärung) auf folgenden. Das Gesetz vom 29. März d. J. § 57 stellt Entschädigungen des Staats in Ausübung zu Gunsten der Geistlichen für diejenigen Ausfälle aus Staatsgehühren, welche ihnen dadurch erwachsen, daß nach Vollziehung des Civilactes einzelne kirchliche Trauungen oder Taufen unterbleiben. Nicht einmal die Kirchenstellen, wo diese die Stolzgebühren erheben und die Geistlichen fixirtes Gehalt beziehen, werden für die eingezeichneten Ausfälle aus Staatsentgelt entschädigt. Noch weniger denkt der Staat daran und ist auch nach dem Gesetz vom 29. März d. J. keineswegs verbunden, nach dem 1. October d. J. für alle kirchlich-n. Akte an Trauungen, Taufen und Begräbnissen, in Stelle der Stolzgebühren die Stolzgebühren an die Geistlichen, resp. Kirchenstellen zu bezahlen. Es bleibt dieses daher nach wie vor die Aufgabe der Eingepfarrten selbst, welche die Akte verrichten lassen.

— Dem Herrn Bischof von Ketteler wird heute eine Desanourierung von einer Seite zu Theil, von der er dieselbe kaum erwartet haben möchte. Wie nämlich aus

Dresden gemeldet wird, hat der römisch-katholische apostolische Vicar in Sachsen, Herr Jormer, Bischof Leopold's Kirche seines Sprengels Festgelände zur Nationalfeier angeordnet. Das Telegramm meldet ferner, daß der sächsische Staatsminister von Gerber die Festrede im Gewerbehause halten wird und alle sächsischen Aemter am 2. September geschlossen bleiben. Für die ministeriellen Bureau's in Dresden ist eine analoge Anordnung bekanntlich schon vor einiger Zeit erlassen worden.

Dresden, 27. August. Das „Dresdener Journa!“ meldet, daß nächsten Sonntag Prinz Friedrich Carl von Preußen und der Herzog von Altenburg hier eintreffen und sodann mit dem König von Sachsen den Cavalleriemarsch bei Groszscheln betheiligen werden. Schließlich bestätigt das amtliche Blatt unter Mittheilung des reichhaltigen Programms für die Sebanfeier, daß dem Festactus auch die Staatsminister beizugehen werden und daß der künftige Minister Dr. v. Gerber die Festrede halten wird.

Von der deutschen Flotte, 24. August. Die Bedeutung der russischen Kriegesflotte hat nicht allein durch die ansehnliche Zahl der im letzten Decennium neu angeschafften Panzerkreuzer und holländers auch großen Schwimmbatterien, sondern mehr fast noch durch die treffliche Beschaffenheit und vorzügliche Ausrüstung dieser Kriegesflotte auf fremden Werften erbauten Fahrzeuge eine sehr bedeutende Zunahme gegen früher erfahren. So sind in letzter Zeit auch wiederhöhere englische, französische und nordamerikanische Seesoldaten nach Kronstadt und Nicola gesandt worden, um sich über die großen Fortschritte der kaiserlichen Marine daselbst näher zu unterrichten. Das deutsche Marineministerium hat den Capitän zur See, von Wiede, ersten Lehrer der Kriegeswissenschaft an der für die höhere Ausbildung der deutschen Seesoldaten zu Kiel neu gegründeten Marine-Akademie, jetzt ebenfalls auf einige Zeit nach Kronstadt und Petersburg commandirt, um den dort stattfindenden größeren Flottenmandarern beizuwohnen und genaue Kenntniss von der Organisation der russischen Marine zu nehmen.

Wien, 25. August. Das „Vaterland“ ist sehr missgestimmt, das Oesterreich nun dennoch auch ohne Maßstab die Regierung des Marquis's Serrano anerkannt hat. Der Weltlauf ist in falsche Wege gerathen. „Man darf nicht übersehen — sagt das feudale Blatt — daß gegenwärtig das kurzweg als Liberalismus bezeichnete System in Italien kühn das Staatsrecht führt. In Oesterreich als brutaler Culturkampf gegen die Kirche. In Deutschland als centralistischer Dualismus. In Italien als die Unificierungs-Revolution. In England als anglicanischer Conservatismus. In Rußland als kirchenfeindlich-radicaler Absolutismus. In Frankreich als die Tödtung, dem legitimen Königthum nicht die Wiederkehr zu gestatten.“

Brüssel, 27. August. Auf den Bank, welches gestern den Mitgliedern des Ministeriums und den belgischen Delegirten von den auswärtigen Theilnehmern der internationalen Konferenz gegeben wurde, sagte, daß „Nors“ zufolge, der russische Bevollmächtigte, Baron von Komar, den Vorzug, der russische Bevollmächtigte, Baron von Komar, der Belgier aus, der von dem Minister des Auswärtigen, Graf d'Appremont-Anden, mit einem Loos auf den Kaiser von Rußland, dem die Initiative für das Zulammenreten der Konferenz gebührt, beantwortet wurde. Der deutsche Bevollmächtigte, General von Voigts-Rueck, sprach den Wunsch aus, daß die Arbeiten der Konferenz von dauern

Sie mir den Ausdruck „intimere Ansprüche“ erklärt haben werden.“

Ein feindseliger, stehender Blick traf Arthur. „Ist denn der Ausdruck dem Herrn bei seinen Liebchöpfen noch niemals vorgekommen?“ war die hämische Antwort des Offiziers.

„Nehmen Sie das Wort zurück!“ rief Arthur, in seinem Allerheiligsten verlegt, glühend vor Zorn und beklügte Zehen unwillkürlich an der Brust.

Der Offizier wich einen Schritt zurück. Bleich und mit bebenden Lippen sagte er dann: „Das sollen Sie mir büßen!“

„Ja, blutige Genugthuung soll es sein!“ entgegnete Arthur. „Doch wir stehen Beide jetzt vor einer großen Entscheidung, bei der unser Leben nöthig ist. Aber ich werde Sie nicht aus den Augen lassen, da Sie, wie ich sehe, bei demselben Regiment wie ich stehen. Nach dem Kampfe für das Vaterland, sind wir unverfehrt zurückgekehrt, werden Sie mir dann in einem andern Kampfe Rede stehen müssen. Das Schwere ich Ihnen!“

Erstochen und verwirrt standen die alten Bergers da und waren sprachlos, Frida jedoch warf sich zwischen die Streitenden und rief weinend:

„Aber Arthur! weshalb bist Du gleich so aufgeregt? Herr Stein hat es ja nicht böse gemeint. Er wollte ja nur Abschied von uns nehmen wie Du. Du sagst Alles gleich so ernst auf. Herr Stein wollte gewiß nur einen Scherz machen.“

„Da, auch Du bist gegen mich?“ sagte Arthur mit unterdrückter Erregung. „Du mußtst mir gar zu, unsere Liebe zu einem Scherz herabzumindern zu lassen?“

Er schleuderte ihre Hand zurück, Stein entgegen.

„Steht es so,“ fuhr er leichenblau fort, „dann muß ich freilich auf meine „intimere Ansprüche“ verzichten. Also auch Du hast mich betrogen? Du hast mit meinem Herzen gespielt? Adieu, leb wohl! Magst Du Dich bei Deiner neuen „Liebchöpfen“ glücklich fühlen. Mich steht Du nie wieder!“

Ohne nur Jemand zu grüßen, stürzte er zur Thüre hinaus.

Fort, fort! rief es in ihm, fort, hinaus in die weite

Welt, in den Krieg, damit Kampfgeißel und Kanonendonner den Schmerz betäube.

„Arthur! gehe nicht so!“ hörte er Frida hinter sich aufschreien, während Stein gellend lachte. — — —

Gravelotte.

In drei Schlachttagen hatte das deutsche Heer mit dem französischen vor Metz gerungen. Gewaltigere Kräfteanstörungen waren seit Anbeginn der Welt kaum gemacht worden, eine schrecklichere Wetzzeit hatte noch nie stattgefunden. Das edelste deutsche Blut war in Strömen geflossen, die Hügel des Feldes, dem mörderischen Tod hingegeben, lag am Abend des Tages von Grauelotten die hingerichtete nur mit Schauern genannt werden wird, zum letzten Schimmer auf dem Schicksalsfeld hingestreckt.

Hier und da atmete und schlugte noch eine Helbenseele im verjammerten, einst so kühnen Körper. Es waren gar nicht Arme genug vorhanden, allen den Unglücklichen Vererbung zu bringen. Manches Gebet um Erlösung, mancher Fluch für die frevelhaften Urheber des namenlossten Unrechts mag da in die Sternennacht ausgeguckt sein.

An einem Abhange, an eine Pappel angelehnt, lag unter Leichen ein Schwerverwundeter. Ein treuer Kamerad hatte ihn, als er mitten im Sturme von einer Kugel in den Leib getroffen fiel, hierher gelagt, dann war er wieder fort in die feindlichen Reihen gestürzt, vielleicht hinein in den Tod.

Aus tiefer Ohnmacht erwacht und von den größtlichen Schmerzen gequält rief der Verwundete aus:

„Wilst Du denn noch nicht kommen, Tod? Wie mit-leidig bist Du gegen meine stillen Nachbarn hier gewesen! Und diese wären gewiß so gern leben geblieben, während mir nichts erwindehler sein kann, als diesem Leben für immer zu entsagen.“

„Weh, wie wird mir! — Was wollt ihr Schatten entwürter Lust und bezugenden Leids? Warum steht ihr jetzt aus euren Gräbern auf, wollt ihr mir noch den letzten Augenblick vergiften? — Wie sie daherwallen die höhnenden Gespenster!“ — (Fortf. folgt.)

dem Erfolge begleitet sein möchten. — Die Schlussführung der Konferenz wird bereits heute gehalten werden.

Brüssel, 27. August. Marschall Bazaine ist wieder hier angekommen und gedenkt sich nach dem Haag zu begeben, um dort seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen.

Paris, 25. August. Die clericale Partei zeigt sich nicht sehr dankbar für alles, was das Septennium ihr zu Gefallen that. Der Marschall Mac Mahon hört die Weise in der Kirche der heiligen Anna von Aurore und trägt seinen Namen ein in das Verzeichniß der Pilger. Was that während dessen der Pfarrer des famosen Heiligthums der Bretagne? Er theilt an die Personen, welche der Messe vom 23. August beigewohnt haben, Medaillen aus, welche so royalistisch sind wie möglich. Diese Medaillen haben die Form eines Kreuzes mit einem Mittelschild, welches den Buchstaben X trägt; die Flügel des Kreuzes aber tragen die Silben Re, Pa, Lu, Le. Die Fassung dieses Buchstabenkreuzes ist leicht, die Silben bilden mit dem Buchstaben der Mitte die Worte Rex, Pax, Lux, Lex. Der Rex Henri V. bringt Papst den Frieden, Lux das Licht und Lex das Gesetz. Diese kirchliche Spielerei ist aber eine sehr zweifelhafte Schmeichelei für den siebenjährigen Staatschef, es ist eben eine keine legitimierte Malice.

Die mit der Untersuchung der Entdeckung Rochefort's beauftragte Commission hat vorgeschlagen, die Gefangenen von der Insel Nouamca nach der Insel Pino zu überführen.

Paris, 25. August. Marschall Mac Mahon hielt heute Abend gegen 6 Uhr seinen Empfang in Saint Noyaire und zwar — so melden die offiziellen Berichte — unter den begeistertsten Parufen der Bevölkerung dieser Stadt. Näheres verlannt noch nicht; nur ist sicher, daß der Marschall feineswegs mit dem ihm bis jetzt gewordenen Empfang sich zufrieden ist.

Paris, 27. August. Der Marschall Mac Mahon wird heute Abend um 11 Uhr von Angers zurück erwartet. Die Frau Marschall ist aus Tronville eingetroffen. Gleich nach der Rückkehr wird der Marschall das Weglaubigungs-schreiben für den Grafen Carnot, den neuen Votzhalter in Louvain, unterschreiben, welcher sich dann sofort auf seinen Posten begeben wird. Nach der Rückkehr des Marschalls wird der spanische Votzhalter Marquis de Weja seine Creditive überreichen.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 28. August

Sicherem Vernehmen nach ist die durch den Tod Anshüt's erledigte Professur für Deutsches und Prosa-Recht an dieser Universität bereits wieder besetzt. Wir hören, daß Herr Professor A. Doretius, früher in Zürich jetzt in Berlin, und bekannt durch hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Rechtsgeichte (sine „Capitularen im Lombardener Reich“ erschienen im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses), den an ihn ergangenen Ruf folgen lassen und bereits im Wintersemester seine Vorlesungen beginnen wird.

Der große Ruhmes- und Sieges-Tag Deutscher Nation ist wiederum nahe bevorstehend; so weit die Deutsche Junge Klingt, rüht man sich, ihn auf das Festliche zu begehen. Fürwahr, es ist ein erhebender Gedanke, daß an diesem Tage ganz Deutschland sich einzig fühlt in dem begeisterten Dant- und Freudenrufe: „Heil unserem theuren Vaterlande! Heil jenen glorreichen Kaiser Wilhelm!“ Aber das Fest gewinnt nur dann seinen herrlichsten Glanz und zeigt sich in seiner vollen Bedeutung, wenn der Tag für immer und gänzlich aus der Reihe der Werkstage getrieben wird, wenn die Behörden ihre Büreaux schließen, Handel und Industrie ihre Geschäfte und Verhältnisse. Moge der thätige Geist, die fleißige Hand ruhen an diesem ersten, einzigen Freuden- und Ehrentage unserer Nation, daß er in jedem Sinne ein Feiertag werde! Moge dieses Wort auch in der Einwohnerschaft unserer Stadt Anklang und freundliche Beherzigung finden!

An der auch in unserm Blatte angelegenen Gelegenheit, die Eröffnung eines Schlachthaus'es betreffend, findet morgen Sonnabend den 29. d. M. Abends 7 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelm's-Halle eine öffentliche Versammlung statt.

— Repertoir des Leipziger Stadt-Theaters: 27. August: „Der erste Stein“, „Das Schwert des Damocles“.

Predigt-Anzeigen.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis (den 30. August) predigen: **Zu H. E. Franen:** um 9 Uhr Hr. Diatonus Pfanne. Nach dem Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Mittwoch den 2. September Vormittags 10 Uhr Gedächtnisfeier Hr. Domprediger Fode. Catechismus-Predigten.

Montag den 31. August Abends 6 Uhr Hr. Oberprediger Saran. (1. Gebot). Freitag den 4. September Abends 6 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. (3. Gebot).

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiatonus Paster Seidel. Um 2 Uhr Hr. Diatonus Schmeißer.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Hr. Diatonus Rietschmann.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaton. Rietschmann. **Domsirke:** Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Fode.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Woter. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 29. August Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann. Sonntag den 30. August um 9 Uhr Derselbe.

Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Hülfsprediger Berendes. **Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Candidat Beckert.

Diatonischenhaus: Sonntag den 30. August Vormittags 10 Uhr und Abends 5 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14.) Nachmittags 5 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl Herr Pastor Feiertag.

Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Beirante:

Marienparochie: Den 23. August der Maurer Gentsch mit W. A. W. Weise (Wagnerstraße 3). — Der Tischler Richter mit B. Becker (Brunnswarte 5). — Den 25. der Werksührer Klemann zu Magdeburg mit A. A. Pieglovsky.

Ulrichsparochie: Den 20. August der Karfch mit C. J. Naumann (H. Klausstraße 5).

Domsirke: Den 23. August der Handarbeiter Aylter mit C. W. L. W. Künstling (Weingärten 8).

Zu Neumarkt: Den 22. August der Rentier Naumann mit S. J. W. Wegner (Weißstraße 64). — Den 23. der Bädermeister Scope mit R. W. B. Reuter (Breitestraße 4). — Den 25. der Hauptkontrollbeamte der Magdeburg-Halbseider Eisenbahn Riese mit L. A. Fühmann (Fleischerstraße 17).

Geborene:

Marienparochie: Den 7. Mai dem Zimmermann Rühlmann eine T., Pauline Vreeth (H. Schlamm 10). — Den 5. Juli dem Maurer Bennewitz ein S., Heinrich Karl August (H. Klausstraße 3). — Den 10. dem Königl. Bank-Wachhalter Arndt eine T., Hedwig Thelma (Sophienstraße 15). — Den 22. dem Tischler Krause ein S., Gustav Carl Ernst May (H. Schloßgasse 3). — Den 24. ein unehel. S., Friedrich August Johann. — Den 4. August dem Schriftgießer Wathe ein S., Carl Franz Willy (Dammengasse 2). — Den 18. dem Apotheker Dr. Krause ein F., totgeb.

Ulrichsparochie: Den 16. Juni dem Dienstmann Müller eine T., Erdmüthe Harriette Mathilde Emma (Bahnhofstraße 11). — Den 18. dem Schuhmachermeister Herrmann ein S., Louis Julius Gustav (H. Sandb. 5). — Den 5. Juli dem Handarbeiter Eize eine T., Anna Emma Minna (H. Brauhausgasse 3). — Den 12. dem Kaufmann Küttig eine T., Clara Maria Anna (Döhlischerstraße 7). — Den 16. dem Maurer Wilde ein S., Friedrich Carl (H. Sandberg 21). — Den 22. dem Seelmachermeister Dopperman ein S., Alfred Richard (Heine Brauhausgasse 21). — Den 23. dem Postsekretär Ziet-

low ein S., Wilhelm Otto Leopold (Königsplatz 18). — Den 4. August dem Diers-Telegraphisten Schlegel ein S., Ulrich Johannes (neue Promenade 10). — Den 11. dem Handwerker Maye ein S., Alfred Hugo (gr. Sandberg 3).

Moritzparochie: Den 14. April dem Maler Nauert ein S., Reinhold Robert Adolf Ernst (Epize 34). — Den 9. Mai dem Handarbeiter Richter eine T., Wilhelmine (Epize 14). — Den 3. Juni ein unehel. S., Ernst Wilhelm Arthur (an der Halle 15). — Den 18. dem Handarbeiter Kessel ein S., Friedrich Louis Warg (Freudenplan 7). — Den 4. Juli dem Schiedt Sadowasser ein S., Julius Warg Hugo (Neustadt 6). — Den 11. dem Schuhmachermeister Sauerwein ein S., August (gr. Wittergasse 4). — Den 22. dem Maurer Krenzler eine T., Marie Theresie Margarethe (Epize 33). — Den 30. Juli eine unehel. T., Martha Marie (Steinbockgasse 2). — Den 6. August dem Reber Schöps ein S., Hermann Emil Richard (Brunnswarte 1a). **Entbindungszufuhr:** Den 15. August ein unehel. S., Gustav Hermann. — Den 20. ein unehel. S., Martin Walter. — Den 21. eine unehel. T., Anna Marie. — Ein unehel. S., August.

Domsirke: Den 1. Mai dem Schriftgießer Gundlach eine T., Emma Sophie Ernestine Emilie Eise (Breitestraße 32). — Den 5. Juli ein unehel. S., Franz Paul (H. Märkerstraße 8). — Den 9. August dem Handarbeiter Aylter eine T., unget. (Weingärten 8). **Katholische Kirche:** Den 1. Juli dem Schuhmachermeister Krabel ein S., Franz Emil Johannes (Kleiststraße 5c). — Den 16. eine unehel. T., Wilhelmine Emilie Marie Bertha). — Den 25. dem Handarbeiter Frau ein S., Franz Friedrich Carl August (Sägenplatz 14). — Den 31. dem Braumeister Gruber eine T., Emilie Franziska (Bühlbergweg 8). — Den 1. August dem Bäcker Bröbel eine T., Emilie Karoline Johanne Elisabeth (Gosenstraße 10). — Den 11. dem Maurer Tischbe eine T., Marie Theresie Emilie Pauline (H. Ulrichstraße 34). — Den 17. dem Schneidermeister Klud ein S., Johannes (gr. Klausstraße 23).

Neumarkt: Den 30. Juni dem Maschinen-Fabrikanten Seidel ein S., Friedrich Gottlieb Paul (Feldstraße 9). — Den 27. Juli dem Fabrikarbeiter Panne-mann eine T., Louise Pauline Emilie Henriette (Beda-höfner 7).

Glauchau: Den 19. Januar dem Handarbeiter Schmidt ein S., Max (Schützengasse 16). — Den 17. Juni dem Handarbeiter Ebert eine T., Friederike Bertha Marie (Taubengasse 3). — Den 23. Juli dem Bahnarbeiter Berghaus eine T., Dittlie Margarethe (III. Weineinsstraße 7).

Handel und Verkehr.

London, 27. August. Nach Mittheilungen aus Belfast ist der unter den dortigen Weibern ausgebrochene Streik, an welchem 40,000 Arbeiter theilgehaben waren, nach achtwöchentlicher Dauer jetzt beendet. Die Arbeiter haben die von den Fabrikanten beschlossene Lohnverabreichung acceptirt und ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

In Folge des fortwährenden Zuflusses von Gold in die Bank von England ist, eine Herabsetzung des Bank-satzes auf 3 Prozent wahrscheinlich.

In Carbiß finden zwischen Grundbesitzern und Delegirten der Grundrentier-Konferenzen statt, die die Befreiung des Strikes zum Gegenstand haben.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	5:15	7:20	9:25	1:5	3:10	4:15	5:45	6:1	7:10	8:45	10:4
Magdeburg	5:25	7:30	9:35	1:15	2:30	3:35	5:15	5:45	6:45	8:20	10:15
Mech.-Cassel	5:35	7:40	9:45	1:25	2:40	3:45	5:25	5:55	6:55	8:30	10:25
Soran	5:45	7:50	9:55	1:35	2:50	3:55	5:35	6:05	7:05	8:40	10:35
Thüringen	5:55	8:00	10:05	1:45	3:00	4:05	5:45	6:15	7:15	8:50	10:45
Berlin	6:05	8:10	10:15	1:55	3:10	4:15	5:55	6:25	7:25	9:00	10:55
Könnern	6:15	8:20	10:25	2:05	3:20	4:25	6:05	6:35	7:35	9:10	11:05

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	5:15	7:20	9:25	1:5	3:10	4:15	5:45	6:1	7:10	8:45	10:4
Magdeburg	5:25	7:30	9:35	1:15	2:30	3:35	5:15	5:45	6:45	8:20	10:15
Mech.-Cassel	5:35	7:40	9:45	1:25	2:40	3:45	5:25	5:55	6:55	8:30	10:25
Soran	5:45	7:50	9:55	1:35	2:50	3:55	5:35	6:05	7:05	8:40	10:35
Thüringen	5:55	8:00	10:05	1:45	3:00	4:05	5:45	6:15	7:15	8:50	10:45
Berlin	6:05	8:10	10:15	1:55	3:10	4:15	5:55	6:25	7:25	9:00	10:55
Könnern	6:15	8:20	10:25	2:05	3:20	4:25	6:05	6:35	7:35	9:10	11:05

Restaurant Hoffmann empfiehlt seinen neuen Bier-Salon, französisches Billard, Kegelsbahn, Mittagsdiner im Abonnement und à la carte. Nächsten Montag Schlachtfest

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge soll vom 1. Januar 1875 ab auch bei der Preussischen Bank die Reichsmark in Rechnung eingeführt werden. Da diese Maßregel nur durchzuführen ist, wenn die, erst im Jahre 1875 fällig werdenden Wechsel, nicht auf Thalern, Groschen und Pfennigen, sondern auf Mark und Pfennigen lauten, so richten wir an den Handelsstand hiernüt die ergebene Aufforderung, alle Wechsel, welche später als am letzten December d. 33. fällig werden, ausschließlich in Mark und Pfennigen auszufahren, da vom 1. Januar 1875 ab von sämtlichen Anstalten der Preussischen Bank kein Wechsel angekauft werden wird, der nicht in Reichsmark ausgestellt oder auf solche umgerechnet und überschrieben ist.

Sehr wünschenswert wäre es, wenn auch die noch in diesem Jahre zur Bank gelangenen, aber erst in nächsten Jahre fällig werdenden Wechsel in Reichsmark umgerechnet und überschrieben würden, da diese Umrechnung für den Einzelnen nicht besonders zeitraubend und schwierig ist, während das Geschäft bei den Banlanstalten im höchsten Grade ersichert und zum Nachtheile des Publikums verzögert werden würde, wenn die Umrechnung und Ueberschreibung aller dieser Wechsel erst bei der Bank erfolgen müßte. Wir richten deshalb an das beteiligte Publikum die ebenso bringende wie ergebene Bitte, sich dieser Müheverwaltung im Interesse des Verkehrs gefälligst zu unterziehen.

Bei der Umrechnung werden 2 Pfennige außer Ansatz gelassen, 3 oder 4 Pfennige dagegen für 5 gerechnet.

Berlin, den 26. August 1874.

Königliches Preussisches Haupt-Bank-Directorium.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der hiesigen Marktständer auf den 2. September er. anberaumte Termin wird hiermit auf den 3. September er. Vormittags 11 Uhr verlegt.

Halle, den 26. August 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Curfus des Wintermeisters beginnt in der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen Dienstag den 6. October. Die Aufnahmeprüfung findet am Tage zuvor früh 8 Uhr an den Klassenlokalen der lateinischen Hauptschule selbst statt. Anmeldungen, ausgenommen für die Klassen Quinta und Unterquarta, nimmt noch in der nächsten Woche täglich von 1—2 Uhr der Unterzeichnete, später Herr Professor Dr. Fischer, Thorstraße 7, an.

Hector Dr. Adler.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche, complete Kästchen, sowie einzelne Buchstaben, Zahlen und Muster, sehr schön und haltbar, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Ferdinand Dehne, Leipzigerstr. 103.

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Unter heutigem Tage eröffneter wir in dem früheren Geschäfts-Localle des Herrn Wiebach (alte Post), Leipzigerstrasse Nr. 2

einen Ausschank unserer Lagerbiere

und haben dem Herrn Restaurateur Kieser den Geschäftsbetrieb übertragen. Halle a. S., den 18. August 1874. Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich den mich beehrenden Gästen jederzeit mit einem feinen Seidel Lagerbier, gutem Frühstück- und Mittagstisch etc. zu Diensten stehen und mich bemühen, durch aufmerksame und solbte Bedienung denselben den Aufenthalt in meinem Localle zu einem angenehmen zu machen.

Frische große Fettbäcklinge bei G. Friedrich, Bürgasse 10, am Markt.

Büchlinge,

die feinsten Kieler trafen heute wieder ein bei W. Assmann.

Cervelatwurst, rohen und abgekochten Schinken, delicate Bratheringe, à Stück 1 Sgr., Limburger Käse und guten Schweizerkäse empfiehlt W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

79. Oberleipzigerstr. 79.

Flaneln zu Röden, Gesundheits-Flanelle, Lamas in verschiedenen Farben und Güte und neue Muster, Pferde- und Sopha-Decken, besonders mache ich aufmerksam auf sehr schöne Rindfleischdecken in billigen und soliden Preisen.

Michael Wehr aus Kalkbützel 1/2h.

Ober-Röblinger Briquettes, Preßsteine, Steinkohlen und Brennholz

empfehlen bei prompter und billigster Bedienung C. Rüdiger, Markt 5.

Zur Nachricht!

Die beliebtesten kräftigen Aurora-Cigarren, à Stück 6 Sgr., sowie die neuen Panamena-Cigarren, à Stück 6 Sgr., wieder vorrätig bei C. Rothenburg, gr. Steinstr. 21.

Alle Carmen-Cigarren, in 1/4-Riffen, per Mille 6 Sgr., geruchlose Salon-Streichhölzer bei C. Rothenburg, gr. Steinstr. 21.

Ein kräftiges, gesundes, fehlerfreies 6 bis 8 jähriges Arabierpferd — Einpäuner — wird zum Preise bis höchstens 300 R. zu kaufen gesucht u. Offerten unter Vorführung des Pferdes während der Vormittagstunden, event. in den nächsten 14 Tagen entgegenzusehen. Halle, den 24. August 1874.

Königl. Straßensatz-Direction.

Suchen traf eine frische Sendung Kalk, Flundern, Bücklinge und Kachs beim Pommer ein. Stand an der Marktstraße.

2 sehr schöne Hirschweide, ein saft neuer Heise-Pelz (Schuppe) zu verkaufen Ludewigstraße 9.

Ein noch fast neuer Kinderwagen zu verkaufen Schmiedstr. 19.

Ein großer Hundewagen steht billig zum Verkauf gr. Ulrichsstr. 11, im Hof.

Zwei Hundert

Thaler werden baldig gegen hohe Zinsen und genügender Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Gef. Offerten sub. F. R. Nr. 200 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Röbelen, Betten, Wäsche, Schuhwerk u. dgl. m. unter so hoher Berechnung von M. Berbig, gr. Ulrichstraße 47, im alten Dessauer.

Sehr gutes Rindfleisch, in Braten 6 Sgr., in Kochen 5 Sgr. 6 Sgr., Kalbfleisch, in Braten 4 Sgr. 9 Sgr., in Kochen 4 Sgr. 3 Sgr.

Ed. Zwarg, Fleischermeister, Fleischerstraße u. kleine Wallstraße 5.

Bon heute an gutes fettes Rindfleisch, Kalbfleisch, à 11. 5/2 Sgr., zum Braten, 6 Sgr., fettes Hammelfleisch, à 11. 6 Sgr. und Kalbfleisch W. Weber, Fleischermeister, Gartengasse 8.

Eine kleine noch brauchbare Decimalswaage wird zu kaufen gesucht Halle a/S., Barfüßerstr. 12.

Zwei ältere Klempnergesellen, welche sich mit Gas- und Wasserleitung beschäftigen, werden bei gutem Lohn dauernd beschäftigt von H. Credé, Hof-Klempnermeister, Cassel. H. 62492.

Einige tüchtige Holzarbeiter, mit Handwerkszeug versehen, sowie Modellstecher mit oder ohne Handwerkszeug werden sofort eingestellt von Alwin Taatz.

Zwei Gelbziehergesellen finden Beschäftigung in der Weberei von W. Kramer, Grasweg 14.

Einige ordentliche Kellner finden zum 1. September bei mir Stellung. C. Grebin, Bahnhofrestaurateur.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein Waaren- oder groß- & Detail-Geschäft zu baldigem Antritt gesucht. Adressen werden unter G. G. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Paar Männer zum Düngergrubenrausholen und anderer Arbeit werden gesucht gr. Steinstraße 30.

Zum 15. September wird eine ältere, erfahrene Frau für Kinder als Kindererzieherin gesucht. Allenstehende Frauen, welche geruht, bittet man Adressen unter G. G. 8 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht

eine Köchin in jüngeren Jahren, bereits im anständigen Hause servirt, das Hauswesen u. die Küche bei einem einzelnen Herrn zu übernehmen. Der Dienst ist leicht bei gutem Lohn. Nur gut empfohlene Personen wollen ihre Adresse mit Angabe der bisherigen Stellung in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S., sub M. 100 niederlegen.

Zwei ordentliche, arbeitssame Mädchen für Küche und Hausarbeit werden zum 1. October bei gutem Lohne gesucht in der Mühle, Klausthor-Vorstadt Nr. 2.

Ein in der Küche und Hausarbeit erfahrener Mädchen wird zum 1. October gesucht von Frau Prof. Eisenhart, Harz 48.

Zum Kohlenabtragen

finden bei mir Frauen noch dauernde Beschäftigung. Carlstraße 5.

Gr. Ulrichsstr. 20. Specialität. Gr. Ulrichstr. 20.

Jede Art Reinigung ungetrennter feiner Herren- u. Damen-Garderobe. Desgleichen bringe ich hiermit meine Schön- und Seidensärberei und Druckerei in freundschaftlicher Erinnerung.

Gr. Ulrichsstr. 20. K. Mergell, gr. Ulrichsstr. 20.

Die Zuckerfabrik Trotha beginnt ihre diesjährige Campagne Montag den 7. September, Arbeiter und Arbeiterinnen können sich Sonntag den 30. August beim Seidemeister Neising melden.

Perfekte Köchinnen, Kochmamsells, Landwirthschafterinnen unter Aufsicht der Hausfrau, kräftige, reinliche Haus-, Stuben- u. Küchensmädchen, auch Kindermädchen finden Stellen durch Frau Binneweiß.

Mehrere kräftige Pferdehelfer, drei kräftige Hausknechte für Hotels, Restaurants und Handelsgeschäfte, 4 bis 5 Laufburschen und 2 Kellnerlehrlinge finden sofort Stellen durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Ein ordentliches, fleißiges, in der Küche erfahrenes Mädchen wird zum 1. October gesucht Königsstraße 32, I.

Ein Mädchen, im Pelznähen geübt, wird gesucht Schmeerstraße 33.

Ein ordentliches Mädchen für Haus und Küche sucht zum 1. October Frau Anna Heynemann, Barfüßerstr. 10.

Eine Tambourinistin und geübte Hand- schuhnäherinnen werden gesucht Mühlsberg 8.

Nähmädchen gesucht alter Markt 22.

Ein tüchtige, reinliche Näherin für den ganzen Tag zu sofortigem Antritt gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht Dienst. Näheres Spiegelgasse 8.

Eine geübte Plätterin sucht in u. außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Weidenplan 13, 1 Tr.

Zu vermieten vor dem Geistthor

mehrere herrschaftliche Wohnungen zum 1. October, hohes Parterre und 1. Etage, mit Gas- und Wasserleitung versehen, Gärten mit Springbrunnen und Vorgärten dazu.

Feiner verschiedene schöne Wohnungen, parterre und 2. Etage, welche in ganzer oder halber Etage gleich oder zum 1. October zu beziehen sind.

Näheres vor dem Geistthor 6c, 1. Etage beim Eigenthümer S. Löwendahl.

Eine herrschaftliche Wohnung ist Wittelndstraße 12g. pr. 1. October zu soilem Preise zu vermieten. Näheres Wittelndstraße Nr. 9.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör für 55 R. zum 1. Oct. zu vermieten Wölberger Weg 1.

Wohnung zu 50 R., Meise pränum-rando, zu verm. Näb. Geßstraße 67 k. l. R. M. freundl. Logis 1. Oct. zu beziehen Brunnenstraße 2.

Eine Wohnung zu 48 R. zu vermieten Ludwigsstraße 11.

Schlafstube Ludwigsstraße 11, I.

Freundl. möbl. Garçon-Logis, Zimmer u. Cabinet, zu vermieten gr. Brauhausgasse 9, I.

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Sept. zu vermieten H. Brauhausg. 15, II.

Möbl. St. u. R. sofort oder später zu vermieten Moritzstraße 4, II.

Möbl. St. u. R. an 1-2 Herren zu vermieten (monatl. 5-6 R.) gr. Märkerstr. 17.

Möbl. St. u. R. Erbdel 17.

Fein möbl. St. u. R. an 1-2 Herren zu vermieten Erbdel 9, I.

Anst. Schlafstellen Vorstehörner 9.

Anst. Schlafstube Steg 20.

Anst. Schlafstube gr. Brauhausgasse 2.

Anst. Schlafstube m. R. H. Ulrichsstr. 13.

Anst. Schlafstube Fleischerstraße 14 i. l. R.

Anst. Schlafstube m. R. Grasweg 16 pt.

Anst. Schlafstellen m. R. Berbergasse 5.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 4. Septbr. cr. Morgens 10 Uhr soll im Bureau des hiesigen Garnison-Logareths die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs- und Feuerangsmaterialien für die hiesigen Garnison-Anstalten, 1. B. Talglüht, Rädel, Weichholz, Braunkohlensteine und Seintofen, pr 1875, im Wege der Submission vergaben werden. Re-ficantanten wollen Offerten bis zur gedachten Zeit versiegelt im genannten Bureau, woselbst auch die Bedingungen täglich, bis zum Termin, Morgens von 8 bis 12 Uhr zur Einsicht und Uebersicht ausgelegt sind, abgeben. Es werden nur solche Offerten, welche auf Grund der eingesehenen und unterschriebenen Bedingungen angefertigt sind, berücksichtigt werden.

Halle, den 27. August 1874.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Pensionaire gesucht. Auskunft Exped. Anst. Schlafstube Kanneweistr. 15 i. d.

Anst. Schlafstube m. R. Martinsg. 8, I.

2 anst. Herren finden Logis und Kost Geßstraße 2, Hof II.

Eine N. Wohnung von 2 ruhig n. Leuten zu mieten gesucht. Zu erfragen Hoepflichplatz 9, I.

Ein paar junge Leute suchen zum 1. Oct. eine Wohnung von St., R., K. zu 40 bis 50 R. Zu erfragen gr. Brauhausgasse 2/2/23, pt.

Buchführung.

Unterricht in der einfachen und doppelten Methode, kaufm. Rechnen ertheilt Wilhelm Melsch, Geßstr. 50.

Ziögäste werden angenommen H. Ulrichstr. 7, Wittve Thiene.

Meine Wohnung ist von jetzt an Wittelwage 4.

Frau Finger, Glycer- u. Streichfrau.

Freie Gemeinde in Halle.

Montag den 31. August Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger Gchner aus Jüttau.

Frute Nacht um 1 Uhr entset ein sanfter Tod das lange schwere Leiden meines lieben unergötlichen Mannes, unseres theuren Sohnes, Bruders und Schwagers der Rammerei-Assistent Gchner.

Die trauernde Wittve nebst Mutter und Geschwister.

Restaurant Nathskeller.

Sonnabend und Sonntag Pöfelstochen mit vorzüglichen Saucerkohl, dazu ein feines Glas Lagerbier ff. Fr. Lutze.

Brunner's Restauration,

(Zandungasse 3.)

Sonnabend den 29. d. M. Musikalische Abendunterhaltung, verbunden mit Gesang, Komik und Humor, nebst einem Topfen Bier auf Eis. A. Brunner.

HL Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung

Königl. meteorologische Station

am 27. August 1874.

Stand.	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feucht.	Windst.	Wind
Barom.	Bar. Min.	Therm. Min.	Wind.	Feucht.	Windst.	Wind
Morgs. 6	334.62	2.92	78.8	7.1	92B1	
Mittags 2	334.06	2.48	41.0	13.0	92B1	
Abds. 10	334.26	3.26	7.42	9.0	92B1	
Mitt. 7	334.51	2.88	6.48	9.7	92B1	